

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Meißchen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 192.

Neuenbürg, Mittwoch den 20. August 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Amstube, 19. August. Die Fahnen des 14. Armeekorps sind nach Berlin gebracht worden. Von zehntägiger Seite wird hierzu noch mitgeteilt es handle sich dabei lediglich um eine Vorsichtsmaßnahme, da Anfang Juni bei einer Richtmessenzeichnung des Friedensvertrages mit einem Einmarsch der Entente-Truppen gerechnet werden mußte. Ueber die endgültige Unterbringung der Fahnen können zurzeit noch Verhandlungen...

München, 19. August. Der Magistrat hat schon jetzt beschlossen, im Winter voraussichtlich zwei Drittel, aber schon vom Beginn des neuen Schuljahres ein Drittel der sämtlichen Schulen geschlossen zu halten, mehrere größere Betriebe und Anstalten stillzulegen und sofort mit der Riederelegung des städtischen Waldes zu beginnen. Auch wurde an die Staatsregierung ein Erlauchen gestellt, der Stadt München Waldungen für Brennstoffherstellung zuzumessen.

München, 18. August. Die Hochzeit des früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht mit der Prinzessin Antoinette von Luxemburg wird in den nächsten Tagen auf dem eckerischen Schloss der Prinzessin in Hohenburg bei Bad Tölz in Oberbayern stattfinden.

Berlin, 19. August. Der Ausschuss zur Prüfung der Arbeitslosigkeit im Bergbau beschäftigt sich mit den gesundheitlichen Verhältnissen der Bergarbeiter. Es wurde festgestellt, daß sich der Gesundheitszustand im Ruhrbergbau erheblich gebessert hat und daß auch die Lebensverhältnisse günstiger geworden sind. Die Krankheitsfälle weisen eine stark sinkende Richtung auf. Allgemein wurde ausgesprochen, daß die bisherige Schlichterkommission vornehmlich auf den Gesundheitszustand der Bergarbeiter eingewirkt hat. (Und trotzdem wird geklagt. Schriftl.)

Berlin, 18. August. Durch den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrag wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, insgesamt 100 Milliarden Schuldverschreibungen oder Schuldanweisungen auszugeben. — Nach einer Verordnung des Reichsministeriums wird der Reichstaxenbescheid, an Stelle der im März von 1909 vorgegebenen Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zu 50, 10, 5 und 1 Pfennig Münzen gleichen Wertes in anderer Gestalt und aus anderen Metallen hergestellt zu lassen. Die vorbereitenden Arbeiten sind dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. — Die Zahl der bis jetzt aus Elsaß-Lothringen Rekrutierten beträgt rund 55 000. Davon sind ausgewiesen: 17 000, unter dem Druck der Verhältnisse freiwillig ausgereit; 27 600. Die Gesamtzahl der Rekrutierten setzt sich zusammen aus 18 800 Männern, 17 000 Frauen, 19 200 Kindern.

Berlin, 19. August. Aus Anlaß der Eisenbahnerbewegung haben in den letzten Tagen Besprechungen zwischen dem preussischen Eisenbahnminister und den Organisationen der Eisenbahner stattgefunden. Man erwartet in unterrichtigen Kreisen, daß es zu dem angekündigten Ausstand der Eisenbahner im Oktober nicht kommen wird.

Entlohnung der Ortsvorsteher.

Die Tagung der Vereinigung Bäuerl. Ortsvorsteher beschloß, wegen einer besseren Entlohnung der Ortsvorsteher Schritte einzuleiten. Die meisten Ortsvorsteher beziehen nach den gemachten Angaben bis jetzt nur ganz ungenügende Teuerungszulagen, wobei vielfach von ihnen gefordert wird, daß sie nicht zu erhebenden Höhe die Steuern entrichten müssen. Die Vereinstellung wird in der Sache eingehende Erhebungen voranzutreiben. Das Material soll mit einer geeigneten Darlegung der Verhältnisse dem Ministerium eingereicht und es soll um Veränderung des bisherigen Gehaltsrahmens gebeten werden. Auch soll das Ministerium gebeten werden, darauf hinzuwirken, daß das zur Erledigung der Geschäfte nötige Hilfspersonal überall von den Gemeinden gestellt wird. Die Gehälter der nebenamtlich tätigen Ortsvorsteher sollen um 100 Prozent erhöht werden. Für die hauptamtlich angestellten Ortsvorsteher ohne Nebenberuf wären die Sätze der städtischen Teuerungszulagen zu fordern.

Ein Protest der einzelstaatlichen Kultusminister gegen das Schulkompromiß.

Die Kultusminister der Einzelstaaten, darunter Heymann für Württemberg, haben an die Reichsregierung folgende Erklärung gesandt:

Die unterzeichneten einzelstaatlichen Kultusminister sprechen für Bedauern aus, daß man sie bei den letzten Verhandlungen über die Schulartikel der Verfassung nicht rechtzeitig und nicht ausgiebig genug hat zu Worte kommen lassen. Die Folge davon ist, daß die Entscheidung über den Charakter der deutschen Schule einerseits der Reichsregierung, andererseits den Erziehungsberechtigten in der Gemeinde überlassen worden ist, und daß dadurch der in der Sache liegende kulturell und finanziell notwendige Einfluß der Gliedstaaten stark eingeschränkt worden ist. Dies dürfte umso mehr zu beklagen sein, als die vielseitige Zusammenarbeit des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Gliedstaaten sich ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickeln konnte, das nur erhaben der Gefahr zu weitgehender Uniformierung durch das Reich oder zu weitgehender Zersplitterung durch die Gemeinden ausgeglichen werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrkörperorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen von anderen Standpunkten vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von irgend einer Mitbestimmung der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Erziehungsberechtigten mit keinem Wort die Rede. Ueberdies enthalten die Schulartikel Bestimmungen, die vom schulpflichtigen Standpunkte aus in höchstem Maße bedenklich und für den größten Teil des Reichs undurchführbar sind. Sollten sich aus der

neuen Gestaltung der Dinge Schwierigkeiten ergeben, so müssen wir uns unter Verweis auf die Verantwortung dafür abziehen.

Die Steuerkräfte des Reichsnoteprinters.

Nach dem Gesetzentwurf über das Reichsnoteprinters würde sich die Abgabepflicht nach der untenstehenden Tabelle abstimmen. Die Abgabebeträge sind grundsätzlich innerhalb dreißig Jahren ratenweise zuzüglich der seit dem 1. Januar 1920 laufenden Zinsen zu zahlen. Fälligkeit der ersten Rate frühestens 1. Oktober 1920. Die Zinsen vom Abgabebetrag für die 9 Monate (1. Januar bis 1. Oktober 1920) werden dem Abgabebetrag zugegeschlagen und damit in die 30-jährige Tilgungsrate eingerechnet.

Uebersicht über die Steuerkräfte.

Vermögen in Mark	Steuersatz in Prozent	Steuersumme in Mark	Vermögen in Mark	Steuersatz in Prozent	Steuersumme in Mark
6 000	100	1,66	900 000	209 250	23,29
7 000	200	2,86	1 000 000	244 250	24,43
8 000	300	3,75	2 000 000	668 750	33,44
9 000	400	4,44	3 000 000	1 163 500	38,95
10 000	500	5,00	4 000 000	1 718 250	42,95
20 000	1 500	7,50	5 000 000	2 268 250	45,36
30 000	2 500	8,33	6 000 000	2 868 000	47,80
40 000	3 500	8,75	7 000 000	3 468 000	49,54
50 000	4 500	9,—	8 000 000	4 117 750	51,47
60 000	5 600	9,33	9 000 000	4 767 250	52,97
70 000	6 800	9,71	10 000 000	5 417 750	54,18
80 000	8 000	10,—	20 000 000	11 919 750	59,59
90 000	9 200	10,23	30 000 000	18 417 750	61,39
100 000	10 400	10,40	40 000 000	24 917 750	62,29
200 000	25 250	12,62	50 000 000	31 417 750	62,83
300 000	45 000	15,—	60 000 000	37 917 750	63,19
400 000	65 000	16,25	70 000 000	44 417 750	63,45
500 000	89 750	17,95	80 000 000	50 917 750	63,65
600 000	114 750	19,12	90 000 000	59 417 750	63,79
700 000	144 500	20,64	100 000 000	63 917 750	63,92
800 000	174 500	21,81			

Es ist zulässig, die ganze Abgabe in einem Betrag zu entrichten. Geschieht dies nicht, so muß zur Vermeidung allzu unbilliger Berechnungen der sogen. Spitzbetrag (der durch 500 Mark nicht teilerbare Betrag der Abgabe) stets vorweg bezahlt werden. Es beträgt z. B. bei einem Vermögen von 90 000 Mark der Spitzbetrag nach dem Entwurf 9 200 Mark; in diesem Falle müssen 200 Mark bis zum 1. Oktober 1920 oder binnen einem Monat nach Zustimmung des Verwaltungsbeirates beglichen werden. In dem Veranlagungsbescheid wird der gesamte Abgabebetrag angegeben. Gleichzeitig erhalten die Abgabepflichtigen eine Tabelle, aus der sie die jeweilige Höhe der für sie in Frage kommenden Abgabensumme ablesen können.

Die Franzosenherrschaft in der Pfalz.

Manheim, 19. August. Die Franzosen haben in Speyer den bekannten sozialistischen Stadtrat Friedrich Ober, sowie dessen Freunde, zusammen 10 Personen, gefesselt ins Gefängnis geführt. weil sie beschuldigt wurden, gegen die freie Republik Pfalz gerichtete Flugschriften verfaßt zu haben. Zum Protest gegen diese französischen Liebergriffe sind sämtliche Behörden und Privatbeamten in den Streit getreten.

Der „Mannheimer Generalanzeiger“ meldet, daß gegenwärtig bei dem französischen Polizeibureau in Ludwigshafen ganz fürchterliche Zustände herrschen. Nach echt russischen Muster wird hier den in Untersuchungshaft geratenen Personen das Gefängnis durch schwere Mißhandlungen herausgepreßt. Die nächsten Nachrichten der Polizeihauptstation sind häufig Drogenzeugen jener schauerlichen Vorgänge. Bei ganz geringen Besuchen, wie bei dem Hüfchen von nicht einwandfreien Bekleidungsweisen und bei kleinen Verbrechen gegen französische Vorschriften, werden die Verhafteten in unmenschlicher Weise mit dem Stock oder einer Reispeltz bestraft. Man unterlaßt Augen, geschwollener Kopf, blauer Mund und Kerkerschock geben Zeugnis von diesen Mißhandlungen. Klagen der Verhafteten, die nicht gleich ein Geständnis ablegen, werden auf den Boden geworfen und dann mit Schlägen mißhandelt. Eine gefürchtete Person ist dabei ein ehemaliger deutscher Flügeloffizier in französischen Diensten mit dem Namen Ludej.

Ludwigshafen, 19. August. In der ganzen Pfalz herrscht große Erbitterung über den neuerdings erlaubten, riesigen Zutrom von französischen Zivilisten, die sich teilweise herausfordernd benehmen, was schon zu wiederholten Zwischenfällen führte. Die Wohnungsrequisitionen werden fortgesetzt und man befürchtet, daß Enteignung von Zimmern und Wohnungen eintreten wird, da die geforderte Zahl freigezogener, bewohnter Behausungen für die französischen Zivilisten nicht erreicht wurde. Die französischen Zivilisten erhalten von der Besatzungsbehörde Bescheinigungen, gegen deren Vorweis die Geschäfte, die der Besatzung jeweils zusteht und zur Verteilung gelangenden Lebensmittel auszubestimmen müssen, widrigenfalls strenge Bestrafung erfolgt.

Die Reichswochenhilfe.

Der Ausschuss für Sozialpolitik beriet heute den Initiativentwurf der Sozialdemokraten und des Zentrums über die Wochenhilfe und Wochenfürsorge. Er wurde begründet von den Abgeordneten Frau Schröder (Soz.) und Frau Weber (Z.). In dem vorliegenden Gesetzentwurf sollen alle die während des Krieges erlassenen Verfügungen in der Wochenhilfe festgehalten und weitere Verbesserungen für die Dauer gesetzlich festgelegt werden. Als Wochenhilfe sollten gewährt werden 50 Mark Entbindungsgeld, Wochenlohn in Höhe des Krankengeldes für die Dauer von acht Wochen, 10 Mark für Hebammenentgelt, gegebenenfalls ärztliche Behandlung, Stillgeld zwölf Wochen lang. Eine Verlängerung der vorgedachten Termine in besonderen Fällen soll zulässig sein. Auch versicherungsfreie Mitglieder der Versicherungen sollen die vorgedachten Leistungen erhalten. In dem zur Reichswochenhilfeordnung gestellten Antrag auf Einziehung eines § 205 b soll den Krankenkassen das Recht eingeräumt werden, die Krankenkasse für versicherungsfreie Angehörige der Versicherungen wie auch Sterbegeld für solche zu gewähren. Weitere Bestimmungen zu Gunsten der Arbeiter und deren Angehörigen, sowie für minderebemittelte Arbeiterinnen wurden von den Arbeiterinnen eingehend begründet. Die Leistungen der Kassen sollen vom Reich erstattet werden, wenn die Ausgaben dem Versicherungsamt nachgewiesen werden. Dazu lag ein Antrag Gising vor, der dem Reich das Recht gibt, die Leistungen an unehehliche Arbeiterinnen und Kindesoäter zurückzufordern. Darüber, wie über die überstürzte Verlegung des Gesetzentwurfes sich fanden lebhafte Auseinandersetzungen unter den Parteilern statt. Schließlich wurde der Initiativantrag mit dem Antrag Gising angenommen. Der Ausschuss beschloß ferner eine zweite Lesung.

Was alles im neuen Deutschland möglich ist.

An russische Zustände erinnern die in Anhalt und dem östlichen Thüringen jetzt üblichen bandenmäßigen Feldbetrübungen. Wie die Thüringer haufen, ergibt folgende Meldung: „In Heddingen (Anhalt) zog nachts ein Trupp von etwa 100 Personen auf ein zu einem Rittergut gehöriges, noch nicht abgeerntetes Erbsenfeld von etwa 20 Morgen und verursachte dort durch Abschneiden bzw. Ausbuddeln der Erbsenbunde einen Schaden von 80—100 Zentner Erbsen. Die Beamten des Ritterguts und Feldwächter waren vollständig machtlos, da sie von der Menge mit Messern und Revolvern bedroht wurden. Lebhafte Rufenvermutungen finden in der Umgebung, namentlich auf Kartoffeläckern, täglich statt. — In der sachsenburgischen Gegend haben bewaffnete Personen in größerer Zahl jede Annäherung der Feldbesitzer vereitelt und in großen Massen die Felder ohne Rücksicht weggeschleppt. Es hat sich daher die Behörde dazu entschließen müssen, militärische Hilfe für die am meisten gefährdeten Orte in Anspruch zu nehmen. Dabei ist es in Anhalt (Anhalt) zu Schicksalen zwischen den Unabhängigen und Soldaten gekommen. Der Arbeiter Gielach, der dortige Führer der Unabhängigen, erklärte, die Reichsmehrheit müge nur kommen, er sei bereit, sie zu empfangen. Als hierauf die Reichswehr gegen das Haus vorging, in dem die vier Männer sich befanden, wurde sie mit Schüssen empfangen; der Offizier wurde durch einen Armschuss verwundet. Nun wurde das Haus mit Maschinengewehrfeuer belegt und dann gestürmt. Gielach fand man als Leiche vor.“

Die Eisenbahnräuber sind auf neue gefährliche Mittel verfallen, um ihre Zwecke zu erreichen. Sie bringen die Mittelzüge durch falsche Haltsignale zum Stehen und rauben sie dann aus. Da wöchentlich Waren im Werte von hunderten Tausenden von Mark aus den auf den Stationen stehenden Güterwaggons entnommen wurden, gründete die Eisenbahndirektion eine Überwachungsstelle, der 350 Mann angehören, die nur zum Schutz der Bahnhöfe, Stationen und Personen- und Güterzüge bestimmt sind. Die Überwachungsstelle arbeitete vorzüglich, jedoch die Räuber oft abgefaßt wurden oder ihnen die Arbeit unmöglich gemacht werden konnte. Die so festgestellten Räuber kamen nun auf das neue Verfahren, das allerdings Leben und Sicherheit zahlloser Reisender und Beamter schwer gefährdet. Die Banditen gehen dabei derart zu Werke, daß sie die Leitungsdrähte zu den Signalfunktionen durch starke Hölzer festnageln, wodurch die Spannungswirkung ausgeschaltet werden, jedoch die auf Fahrt stehenden Signale auf Halt fallen. Bei den elektrischen Signalen schalten sie den Kontakt aus, um so ihren Zweck zu erreichen. In allen Fällen handelt es sich um starke Banden, die mit ebenso großer Frachtheit wie Umsicht zu Werke gehen. In den letzten Tagen ereigneten sich in der Nähe von Berlin vier Fälle, in denen die Jäger durch falsche Signale zum Halten gezwungen und im Schutze der Dunkelheit ausgeplündert wurden.

Die Abstimmung in Nordschleswig.

Berlin, 19. August. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist die aus je einem Vertreter Englands, Amerikas, Frankreichs, Schwedens und Norwegens bestehende Entente-Kommission zur Durchführung der Volksabstimmung in Nord-Schleswig in Kopenhagen zusammengetreten und hat ihre Arbeiten begonnen. Ein französisches Bataillon soll in Rürwik bei Hadersburg untergebracht werden und im wesentlichen die Südgrenze des Abstimmungsbereiches besetzen.

Ludendorffs Erinnerungen.

Berlin, 19. August. Ludendorffs Kriegserinnerungen sind im Verlag von Müller und Sohn jetzt erschienen.

Ueber die Kriegstanzler, aber auch besonders über Gernin und Kühlmann enthält das Buch vieles, womit sich die Öffentlichkeit noch beschäftigen muß. Ludendorff berichtet:

Die Regierung hatte Hindenburgs und meinen Eintritt in die Oberste Heeresleitung begrüßt. Wir kamen ihr mit offenem Beirathen entgegen. Bald aber begannen zwei Gedankenwellen miteinander zu ringen, vertreten durch die Anschauungen der Regierung und die unsrigen. Dies war für uns eine schwere Entscheidung und zugleich eine ungeheure Belastung. In Berlin konnte man sich nicht zu unserer Auffassung über die Kriegsnöwendigkeiten bekehmen und nicht den eifernen Willen finden, der das ganze Volk erfaßte und dessen Leben und Denken auf den

Anzeigenpreis:
Die einseitige Preisgröße über deren Raum 20 g. außerhalb des Bezugs 20 g. bei Nachbestimmung durch die Druckerei 30 g. etc.
Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, bei in Folge des Jahresverkehrs hin und wieder.

Schlag der Anzeigen-Annahme: Uhr vom Fernsprecher Nr. 4. für briefl. Aufträge nach Feinstellung Gewährt übernommen.

Neuenbürg
reischwinger
der Preislag.
überwaren
e f e d e.
angerfleiser.
ug. 1919.
wiefe ne berij
eines lieben
h,
lesuers,
lachruse, den
enchor sagen
bliebene:
eck
ern.
bade
pro Stid
" "
vollene
mbden 1c.
Wildbad
öbel
ge
ate
gungen.
Uhr.
eim,
e Nr. 21.
d erspat
von handtrett
zwische
ak
ktmarkt.
erleuer:
ppingen (Wam
zugl. erhaltene
minos
l, muß, und
riedensmate.
el, Dellbronz,
pr. 173.

einen Gedanken: Krieg und Sieg einsetzte. Die großen Demokraten der Entente haben dies vermocht. Es ergab sich aus der verschiedenen Auffassung von Heeresleistung und Regierung erste dauernde Abnahme der deutschen Kriegsfähigkeit, während die des Gegners wuchs.

Zu der Geschichte Tannenberg interessiert es, wenn der General laut die weit verbreitete Erzählung, daß die Russen zu Tausenden in Schlüpfen getrieben und dort ungelassen seien, ist. Weit und breit war kein Dampf zu finden.

Im roten „Tag“ heißt es:

Das Buch ist keine Verteidigungsschrift, ist auch nicht eigentlich eine Anklage. Es ist vielmehr ein Buch, das sich schließlich doch zu einer furchtbaren Anklage gegen die, welche die Revolution absichtlich oder fahrlässig, aus Mangel an Weltanschauung oder in falscher egoistischer Berechnung gefördert haben. Wer überhaupt Wert darauf legt, sachlich Klarheit über diesen großen Krieg zu gewinnen, darf die Mühe sorgfältigen Studiums der Kriegserinnerungen Lindendorfs nicht scheuen. Er wird mit Stolz das Große noch einmal erleben und Glauben an die deutsche Kraft gewinnen. Er wird aber auch klar sehen, weshalb wir schließlich erlahmten: Es fehlte an einer der militärischen gleichwertigen Führung des Volkes dabei.

Die deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 18. August. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über einen Anleihekredit für das Rechnungsjahr 1919. Dadurch soll der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, zur Beilegung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 9 Millionen Mark im Wege des Kredits stülfig zu machen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit der Vorlage zur Beratung, in welcher u. a. Reichsfinanzminister Erzberger erklärt: „Wenn Sie dem Antrage zustimmen, machen Sie es dem Finanzministerium unmöglich, ordnungsgemäß Gelder auszugeben. Wir geraten dann vor den Staatsbankrott. (Große Bewegung, Lebhafter Unruhe rechts). Die Nationalversammlung möge wenigstens die erste Lesung vorsehen und das Gesetz an den Ausschuss perweisen.“ wird der deutsch-nationale Antrag gegen die Stimmen der Rechten und Unabhängigen abgelehnt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes.

Finanzminister Erzberger: Ich werde im Ausschuss weitere Mitteilung zur Begründung machen. Abg. Deubner (Dem.) beantragt Verweisung der Vorlage an den Ausschuss. Das Haus beschließt dementsprechend.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Entschädigungen an Inhaber der Verminderung der Heeresstärke ausstehende Offiziere. Grünwald (D.): Das Gesetz gibt Gelegenheit, unseren Offizieren Dank auszusprechen. Wir begrüßen es, daß wir ihnen den Übergang zu einem anderen Berufe dadurch erleichtern können. — v. Gröbe (D. R.): Das Gesetz sollte mit Einmütigkeit angenommen werden, weil es den Dank der Nation für einen Teil der Wehrmacht ausspricht. Reichswehrminister Noske: Es ist richtig, daß sich sehr viele Offiziere zur Zeit in sehr schlechter Lage befinden und daß die Verhältnisse einer beträchtlichen Zahl von Kapitulanten trostlos sind. Dieser Zustand wird durch die Ausführung des Friedensvertrages, der von der Regierung ehrlich und loyal durchgeführt wird, noch verschlimmert. Zehntausende von Berufsoffizieren müssen entlassen werden. Die Unabhängigen haben über die Zahl der noch vorhandenen Soldaten Äußerungen verbreitet, die den Tatsachen durchaus nicht entsprechen. Folge war, daß in Frankreich der Eindruck erwacht worden ist, als ob wir die Bedingungen des Vertrages nicht loyal durchzuführen wollten, und eine weitere Folge ist, daß die deutschen Kriegsgefangenen noch immer zurückgehalten werden, weil man befürchtet, daß sie eine weitere Vermehrung der deutschen Heeresmacht geben, von der man sich im Ausland noch immer übertriebene Vorstellungen macht. Zu der Beratung im Ausschuss ist festzustellen, daß der Ausschuss die Vorlage der Regierung zwar geändert hat, aber von ihren Grundgedanken nicht abgewichen ist.

In der Nachmittags Sitzung empfiehlt Boltz (Z.), die vom Ausschuss vorgelegenen Entwürfe anzunehmen. (Lebhafter Beifall im Zentrum). Preuß. Kriegsminister Reinhardt spricht seinen Dank aus für die außerordentlich eingehende Arbeit, die der Ausschuss beim Gesetz gemindert hat, das er in manchen Einzelheiten verbessert habe. Seeger-Leipzig (U.): Das Gesetz will den Offizieren und Unteroffizieren wieder eine bevorzugte Stellung geben. Wir leben es als un-demokratisch ab. Die Vorlage ist gesetzlich unbegründet und finanziell nicht zu verantworten. Reichswehrminister Noske: Wenn im Ausland die Sorge von der deutschen Militärmacht noch besteht, und deshalb die Frage der Heimbesetzung

der deutschen Kriegsgefangenen nicht weiter kommt, so tragen die Freunde meines Vortragners dazu bei, indem sie falsche Vorstellungen über die deutsche Wehrmacht im Ausland herbeirufen. Der Minister gibt sodann unter großer Unruhe bei den Unabhängigen Einzelheiten an. Deutschland hat jetzt rund 400 000 Mann unter Waffen. Hierin sind sämtliche Truppen eingeschlossen, auch diejenigen in Kurland und Lettland und der gesamte Grenzschutz. Diese Truppen verteilen sich bis vor kurzem zur Hälfte auf den Grenzschutz und zur anderen Hälfte auf das innere Deutschland. Inzwischen sind Verschiebungen eingetreten, da aus dem Osten beträchtliche Truppenmengen abtransportiert sind. Es ist auch ein Unfug, daß 30 000 deutsche Soldaten bereit seien, in russische Dienste einzutreten. Bis zum 1. Oktober wird die Abrüstung bis auf 250 000 Mann durchgeführt sein. Das außerordentlich wertvolle Reichsmaterial (!), das so aus seinem Berufe geschleudert und in ungewohnte Bahnen geworfen wird, muß unterer Wirtschaft und dem Lande erhalten bleiben, das ist der Zweck unserer Gesetze. Sie würden uns für Wohlwollen beweisen, wenn Sie uns möglichst bald in den Stand setzen, nun praktisch auch die Abrüstung durchzuführen.

Damit schließt die allgemeine Besprechung. Zu § 2 Uebergangsbestimmungen legt ein Antrag Dr. Haas (D.) u. Gen. vor, hinzuzufügen, daß die Uebergangsbefreiungen für Verheiratete ausgedehnt werden sollen auch auf die Unterhaltungsleistungen. § 2 wird mit dem Antrag Dr. Haas angenommen. § 15 bestimmte, daß in Fällen, in denen sich aus den Vorschriften des Gesetzes besondere Härten ergeben, der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister einen Ausweg vorschlagen kann.

Es folgt die 1. und 2. Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Mannschafsbeförderungsgesetzes vom 31. Mai 1906 und des Offizierspensionsgesetzes vom 31. Mai 1906.

Es folgt die 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Erhöhung der Pensionen von Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben. Die Vorlage wird mit der von der Kommission beschlossenen Änderung, wonach es auch auf diejenigen Beamten über 65 Jahre Anwendung finden soll, die seit Beginn des Krieges freiwillig in den Ruhestand getreten sind und in unmittelbarem Anschluß daran, ohne Unterbrechung weiter im Dienst geblieben sind, Anwendung findet, in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Pensionierung von Reichsbeamten infolge der Umgestaltung des Staatsdienstes. Das Gesetz wird gleichfalls in 2. und 3. Lesung angenommen.

Ausland.

Wien, 19. August. Westungarische deutsche Gemeinden haben ihren Anschluß an Deutschland reichlich proklamiert.

Amsterdam, 19. August. Londoner Blätter melden, daß ganze englische Divisionen jetzt das besetzte Gebiet verlassen und nach England zurückkehren. Täglich marschieren Tausende von englischen Soldaten durch Köln. Wer von ihnen beim Einbringen der Ernte in besetzten Gebiet mithelfen will, erhält Urlaub. Es werden jedoch nur freiwillige Truppen zu diesen Arbeiten zugelassen. Am 1. Oktober wird die im besetzten Gebiet stehende englische Armee nur noch einige Tausend Mann stark sein, die unter dem Befehl eines Brigadegenerals stehen werden.

Genf, 19. August. Aus Zürich erfahren Pariser Blätter, daß mehrere Würdenträger der früheren Habsburger Monarchie dauernd bestrebt sind, Kaiser Karl zu entscheidenden Vorgehen zu bewegen. Diese Versuche seien immer wieder an der Jagdsässigkeit des Kaisers gescheitert. Jetzt soll eine neuerliche Beratung stattgefunden haben, bei der sich der Kaiser angeblich bereit erklärte, dem Drängen der Familie Habsburg nachzugeben. Die Kaiserin Jzla, die der Konferenz beiwohnte, hat aber erklärt, daß das Kaiserpaar niemals wieder in die Hofburg zurückkehren werde, die für sie eine Hölle gewesen sei. Der Kaiser habe schließlich seiner Gemahlin beigegeben.

Genf, 19. August. Die „Havas“ der französischen Presse mitteilt, haben die von Deutschland auszuführenden Kohlenlieferungen jetzt ihren Anfang genommen. Die erste Lieferung ging sogar über die vereinbarte Menge hinaus. Sie betrug statt 883 000 Tannnen und 1 Million Tannnen für den ersten Monat.

Paris, 19. August. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Rouenbeuge hat im Anmarsche vorgestern eine zweite Explosion des Munitionslagers stattgefunden, der abermals acht deutsche Kriegsgefangene zum Opfer fielen.

Kopenhagen, 19. August. Nach einem Pariser Telegramm teilt die „Chicago Tribune“ mit, daß der Schah von Persien die Vereinigten Staaten aufzufordern wird, England zu zwingen, den Persien aufgezwungenen Vertrag rückgängig zu machen und Persien die vollständige Freiheit wieder zurückzugeben. Das Blatt er-

Der Tag der Abrechnung.

Roman von K. v. Trobiedt.

201

(Kochdruck verboten.)

„Der Herr Direktor sollte mal ein paar Jahre auf einer einsamen Farm leben“, eiferte er, „logans und tagen nichts anderes zu sehen bekommen als die Schwarzen, dann würde er alles verstehen, sage ich Ihnen, alles! Sie himmelhoch bitten, nur wiederzukommen, seinem Schöpfer auf den Knien danken, wenn er ein herziges Weib, dieses süße Kind sein eigen nennen dürfte!“

„Wer weiß, Herr Vollmer“, meinte Zona nachdenklich, „wer weiß! Trindoe ist ein seltsamer Mensch, vielleicht würde er sich auch dann ebenso abschließen, wie er es jetzt tut, ebenso wenig verstehen und vergessen können wie unter den gegenwärtigen Umständen.“

„Run, und Sie, kleine Frau, bereuen Sie das Unrecht, welches Sie Ihrem Gatten zugefügt?“

Zona sah nach oben. Zahllose Sterne schimmerten dort in einem warmen, milden Licht, sie grüßten mit ihren glänzenden Augen Gute und Böse, schienen Erbarmen und Nachsicht zu predigen.

Da sah Zona den Freund aus großen, unergründlichen Augen, die auch wie Sterne leuchteten, voll an. „Ich weiß, daß ich unrecht getan, und doch würde ich, wieder in derselben Lage, genau so handeln wie damals.“

„Dann kann es sich bei der ganzen Geschichte aber nur um die Auffassung handeln, Frau Zona, dann ist wohl nur der Schein gegen Sie, und aus irgendeinem Grunde verschmähnen Sie es, sich vor Ihrem Manne zu rechtfertigen.“

Zona schüttelte den Kopf. „Ich habe Trindoe eine eingehende Weisheit damals schon in dem Schreiben abgelegt, welches ich in meinem Zimmer liegen ließ; aber riefen Sie diesen Dingen nicht weiter nach, Herr Vollmer, der Wahrheit kommen Sie doch nicht näher, und wenn Sie Jahr und Tag sinnen.“

„Sie mögen recht haben, Frau Zona. Vorläufig

nehmen mich nun auch meine eigenen Angelegenheiten in Anspruch. So wollen wir denn sogleich Abschied nehmen. Morgen in aller Frühe fahre ich. Es ist möglich, daß ich in wenigen Tagen wieder da bin, kann aber auch sein, ich komme hier überhaupt nicht wieder her und bitte Sie schriftlich, mir meine Koffer nachzusenden.“

Tränen umflossen Lonas Augen. Sie verlor in Vollmer einen warnberzigsten, aufsichtigen Freund. Und wenn sie auch wußte, daß sein Aufenthalt hier nur von kurzer Dauer sein konnte, kam ihr das Abschiednehmen in dieser Stunde doch überraschend.

„Sie haben die Miete auf ein volles Quartal im voraus gezahlt“, stammelte sie, um nur über ihre Bewegung hinwegzukommen.

„Darin machen Sie sich keine Sorge“, meinte Herr Vollmer, „ich habe hier so preiswert und reizend gewohnt, daß ich dieses kleine Döckchen und seine lieben, herzigen Leute niemals vergessen werde.“

Er machte eine Pause, weil die Bewegung ihn gleichfalls übermannte. „Ich werde stets Ihr Freund bleiben, Frau Zona“, sagte er herzlich, ihre kleine Hand mit leisem Druck umschließend. „Auch ist mein Bankier angewiesen, Ihnen jede Summe, deren Sie in einem Notfall bedürfen, ohne weiteres auszuhandigen.“

Betroffen hielt er inne, denn er bemerkte trotz der Dämmerung, daß Zona erbleichte. Jetzt sprang sie sogar auf, streckte in energischer Abwehr beide Hände aus. „Nein, nein, die Adresse Ihres Bankiers will ich nicht wissen, ich darf nicht erst in Versuchung kommen, von Ihrem Anerbieten Gebrauch zu machen. Alles, was Sie mir an Vertrauen und Freundschaft entgegenbringen, Herr Vollmer, erwidere ich in vollstem Maße. Es macht mich glücklich, in Ihnen einen aufrichtigen, jederzeit hilfsbereiten Freund zu besitzen. Ich darf Sie auch nicht wieder verlieren und werde Ihnen schreiben, über Dottedens Entwicklung berichten, aber nie wieder dürfen Sie mir pekuniäre Hilfe bieten, nie wieder, versprechen Sie mir, nach meinem Wunsch zu handeln.“

„Aber gewiß, Zona, teure Freundin, selbstverständlich nur begreife ich nicht —“

fiert, daß Frankreich einen ersten Schritt gegen England zu leiten werde, weil England sich geweigert habe, die französischen Ansprüche in Syrien zu unterstützen.

Generalkrieg in Oberdeutsch.

Mülhausen, 19. August. Im ganzen Oberloos ist von der Arbeiterkassen ab heute der Generalkrieg erklärt worden. Mülhausen hat die Straßenbahn den Betrieb eingestellt. Am Sonntag morgen sollte auch das elektrische Licht aus. Die öffentlichen Betriebe sind durch den Ausfall ebenfalls lahmgelegt.

Annektion Mexikos durch Amerika?

Wien, 18. August. Aus Paris wird gemeldet: Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sind gespannt, denn je. Die führenden amerikanischen Zeitungen sehen einen Konflikt voraus und erklären, daß Großbritannien seine Annexion durch die Vereinigten Staaten gegeben hätte.

Amsterdam, 18. August. Laut Pressebüro Radio hat Carranza angeblich aus Alger darüber, daß er bisher nicht anerkannt worden ist, den britischen Geschäftsträger in Mexiko, Commins, an Mexiko ausgewiesen. „Newport Times“ nennt die Handlung Carranzas einen Großbritannien angebotenen Schimpf, der zu veranlassen könne, gegen Mexiko vorzugehen. — Newport Times schreibt, die Ausweisung Commins komme einer Provoaktion gleich.

Wilson's Kampf um den Friedensvertrag.

Rotterdam, 18. August. „Nieuw Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Präsident Wilson hat durch Vermittlung Hitchcoops im Senat mitgeteilt, daß, wie im Vertrag beschlossener Vorbehalte bedürftig werden können. Wenn der Vertrag abgeändert oder abgelehnt werde, dann müsse ein neuer Friedensvertrag geschlossen werden. Wenn die Großmächte in Deutschland den jetzigen Friedensvertrag angenommen hätten, würden die Vereinigten Staaten in die Lage kommen, sich in dem Maße in der Hand an Deutschland wenden zu müssen, mit der Gefahr, einen Sondervertrag abzuschließen zu müssen. Deutschland würde aus dem Umstand den äußersten Nutzen ziehen. Die Vereinigten Staaten würden von der Befreiung mit deutschen Waffen, die für die Kaufleute aller Nationen erhältlich seien, ausgeschlossen werden. Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß er den Bericht des Senatsausschusses über den Friedensvertrag innerhalb 10 Tagen erhalten werde.

Stuttgart, 19. August. Der Abgeordnete Hermann Reutlinger hat im volkswirtschaftlichen Ausschuss den folgenden Antrag bei Veimbewirtschaftung eingebracht:

„Der Ausschuss wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die schweren Missetaten, die sich durch die behördliche Bemühen des Viehs immer mehr für Hersteller und Verbraucher gleichmäßig entwickeln, durch geeigneten Ausbau der zwangswirtschaft mit dem Ziele ihrer gänzlichen Aufhebung zu beschließen.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Aug. (Sitzung des Gemeinderats). In Vertretung des in Urlaub weilenden Stadtschultheißen führt Oberamtspfleger Käbler den Vorsitz. Zunächst werden verschiedene Armenkassen unter Mitwirkung von Dekan Uhl beraten und das Ergebnis der Kassenkontrollen bei der Ortsarmenpflege bekannt gegeben. Ein Bericht über seit 1910 hier wohnenden Karl Heid, Baufeldarbeiter, in Gebürt Baden, um Aufnahme in die württ. Staatsbürgerschaft wird bekanntgegeben.

Stadtbaurmeister Ströbel berichtet in längeren Ausführungen über eine von dem Reichsverband des technischen Tiefbauwesens geforderte Erhöhung der Akkordlöhne im Straßenbau Neuenbürg—Waldrennack und über das Ergebnis des in dieser Sache gefällten Schiedsgerichtspruchs. Er gibt in Verbindung damit ein Gesamtbild der auf Grund dieser neuen Sache entstehenden Kosten des Straßenbaus Neuenbürg—Waldrennack. Dieselben haben eine Steigerung erfahren, welche ungefähr das Vierfache gegenüber dem Friedenspreis beträgt. Letzterer war für Neuenbürg a. M. 98 000, für Waldrennack auf M. 28 000 veranschlagt. Er beträgt heute M. 380 000 für die Stadt Neuenbürg a. M. 97 000 für die Gemeinde Waldrennack. Abgerechnet $\frac{1}{2}$, welche das Reich und $\frac{1}{3}$, welche der württembergische Staat an der Uebersteuerung übernimmt, weiter $\frac{1}{6}$ von der Amiskorporation getragen wird, ergeben sich Gesamtbaukosten für die Stadt Neuenbürg M. 75 000 für die Gemeinde Waldrennack M. 21 000. Weiter

Lona war so aufgeregt, daß sie dieses letzte gemeinsame Besammentreffen mit Vollmer abbrach. Sie konnte nicht mehr, die Erinnerung an die schmachtlichen Augen, die sie damals eronnen, um ihrem Mann Geld abzuwickeln, übermannte sie, brannte immer noch so Feuermaße in ihr.

„Leben Sie wohl, Herr Vollmer, nochmals Dank, auch Dank für all Ihre Güte! Ich werde Sie nie vergessen. Sollte ich in Zukunft hier ganz und gar schuldlos leiden, so komme ich zu Ihnen. Sie haben mir ja gesagt, daß es da Arbeit genug für mich gibt.“

„Wenn Sie das Wort wahr machen, Frau Zona, wäre ich der Gewinnende und mein Dank unbegrenzt.“

Sie nickte und winkte ihm noch zu, dann war sie in Hause verschwunden.

Gedankenvoll sah der Freund ihr nach. Dann bewegte er verständnisvoll den ergrauten Kopf. „Also ein Gegner ist da, welcher so viel Macht auf sie ausübt, die sie ihm größere Summen verschafft, wenn die Möglichkeit dazu vorhanden. Arme, kleine Frau, wüßte man nur, wie weichen Lump es sich handelte, dann könnte man das Handwerk legen, aber sie ist so verschwiegen, nicht das geringste aus ihr herauszubekommen, man muß sich ihren Schicksal überlassen.“

Herr Vollmer ging noch lange in dem blühenden, duftenden Garten auf und ab, aber seine Gedanken wollten nicht mehr bei Zona, sondern in einer fernen Vergangenheit. Die Zärtlichkeiten einer Mutter hatte er nie kennen gelernt, trotzdem er sich als Knabe, als junger Mensch fasthaft danach gesehnt. Er war von seiner Mutter fast zurückgesetzt, kaum mit einem freundlichen Blick gesehen worden. All ihre Liebe hatte sich ihrem Jüngsten zugewendet, er war ihr Vorzug, ein Rüttelschinken in wachsten Sinne.

(Fortsetzung folgt.)

gegen England zu...
...die französische...
...erlaubt ist von...
...klart worden...
...eingestellt...
...sahmgehalt...
...trita?
...Die Beziehungen...
...sind gespannt...
...lungen schon eine...
...seine Einwirkung...
...geben lassen...
...Radio hat Corran...
...nicht anerkannt...
...to, Commins, an...
...mit die Handlung...
...nen Schluß, der...
...Newport South...
...Protestation...
...trag...
...dänische Courant...
...durch Vermittlung...
...Vertrag beschließen...
... können. Wenn...
... müsse ein...
...die Großmächte...
...nennen hätten...
... kommen, sich...
... zu müssen, sich...
... wollen. Deutsch...
... n ziehen. Die...
... mit deutschen...
... schließlich seien...
... Hoffnung Ausbeute...
... der Friedens...
... Hermann-Ventling...
... sendenden Antrag...
... zierung zu erho...
... orblüche Bewirkun...
... k und Verbrauc...
... u der zwanzi...
... ung zu bestim...
... mgebung...
... Gemeindevor...
... Stadtschulthei...
... Vorsitz. Zumb...
... Mitwirkung...
... der Kassenkont...
... Ein Besuch...
... Bauischloffen...
... würt. Statu...
... in längeren...
... and des techn...
... Akkordhöhe...
... über das Eyt...
... gerichtspruch...
... d der auf Gm...
... des Straßenba...
... eine Stützma...
... gegenüber...
... für Neuenbürg...
... 3000 veranschlag...
... Stadt Neuenbü...
... nach, Abgeord...
... r württemberg...
... weiter 'ex...
... ergeben sich...
... hbürg M. 750...
... 000. Weiter...

Referent auf eine neuerlich geforderte geringe Erhöhung der Pöhlgröße hin, die eine neue Vereinbarung mit der Unternehmerrfirma Häfflein & Koch erforderlich machen. Der Vorsitzende geht in einzelnen auf den Bericht des Referenten ein, welcher in Sachen des Straßenbaues die Weiterführung unter gewissen Voraussetzungen empfiehlt, während er in Bezug auf die von der Firma Häfflein & Koch geforderte Abfindungssumme der Meinung ist, daß dieser Forderung die nötigen Unterlagen zur Begründung fehlen und erst ebracht werden müssen. Die Anfrage des Arbeitsministeriums in Sachen der Weiterführung der Rotstandsaktionen steht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Straßenbau und soll unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und unter Wahrung der Interessen der Stadt beantwortet werden. Die hieran sich anschließende Aussprache ergibt Uebereinstimmung des Kollegiums mit dem Referenten; zu der Sache soll in einer späteren Sitzung noch Stellung genommen werden.

Der Arbeiterrat Neuenbürg sucht unter Vorlage seiner Abrechnung vom 1. Mai bis 31. Juli, welche bei 372 M. Einnahmen und 436 M. Ausgaben eine Unzulänglichkeit von 64 M. ergibt, um Uebnahme dieses Abmangels auf die Stadtlaste und Gewährung eines weiteren Zuschusses von 100 M. nach unter gleichzeitiger Mittelung der Erhöhung des Taggeldes seiner Mitglieder von 12 auf 15 M. und 3 M. Teuerungszulage. Dem Gesuch wird auf Vorschlag des Vorsitzenden statgegeben und die Stadtpflege zur Ausbezahlung dieses Betrages angewiesen.

Friedrich Wolfinger, Inhaber eines Inlastgeschäftes hier, hat ein Gesuch an den Bezirksrat gerichtet, ihm die aus Anlaß seiner Einberufung zum Heeresdienst vom August 1914 bis zur Beendigung des Kriegs erwachsenen Kosten für Miete im Betrag von 530 M. zu erlauben. Der Bezirksrat hat sich nicht dazu für verpflichtet erachtet und den Gesuchsteller an den Gemeinderat verwiesen. Nach längerer Aussprache wird beschlossen, dem Gesuch der Konsequenzen wegen nicht entgegen zu sein.

Kristian Seeger, August Strecker und Christian Bertrich suchen um Erhöhung ihres Stundenlohnes von M. 1.50 auf M. 1.70 nach. Sie begründen es damit, daß die Arbeiter am Straßenbau M. 1.70 und das Handwerksgeld erhalten, während die Gesuchsteller dieses selbst stellen. Dem Gesuch wird auf Befürwortung von Stadtbaurmeister Stribel rückwirkend vom 2. August ab entsprochen.

Der Vorsitzende gibt eine Mitteilung der württ. Landesbreitenschleife bekannt, worin ausgeführt wird, daß der Brennholzfall lange nicht ausreicht, um alle Wünsche der Gemeinden zu befriedigen. Da Neuenbürg (17) mit Brennholz versorgt sei, vermöge man ihm eine nochmalige Zuteilung nicht zu verwilligen.

Das Gesuch der katholischen Kirchengemeinde um Ermäßigung des Kaufpreises für das Grundstück bei der katholischen Kirche ruft eine vielseitige Aussprache hervor. Es wird beschlossen, an dem ursprünglichen Preisansatz von 7 Mark pro Quadratmeter nichts zu ändern, jedoch an dem Gesamtaufschilling die runde Summe von 1000 M. nachzulassen.

Außerhalb der Tagesordnung legt Gemeindecart Heinzelmann Verwahrung gegen das nach seiner Meinung unberechtigte Entfernen eines größeren Baumes auf dem alten Friedhof ein, der später als eine städtische Anlage gedocht ist. Bobin solle es führen, wenn dies Nachahmung fände? Der Vorsitzende teilt den näheren Sachverhalt und die Erklärung der Grab-Eigentümersin mit, die sich der Unrechtmäßigkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei.

Gemeinderat Blaich regt den Verkauf der 204 entbehrlichen Elementargefäße im Elektrizitätswerk an, die sich vorzüglich zum Einmachen von Gemüse, auch als Aquarium eignen. Es wird in dem Sinne beschlossen und der Verkaufspreis pro Stück auf M. 2.50 festgesetzt.

Neuenbürg, 19. Aug. (Revolutionshelden.) Einige Arbeitervertreter der Bahnlinie Wildbad-Pforzheim berichten der Schwab. Tagwacht folgenden Vorfälle: Am 12. August fuhr der Arbeiterzug Wildbad-Pforzheim in Neuenbürg 6:09 Uhr vormittags ab; abfahren soll er fahrplanmäßig 6:08 Uhr. Nach der Abfahrt kamen noch etwa 150 Personen angekrümelt. Als diese sahen, daß der Zug nicht mehr da war, ging eine Anzahl jüngerer Burschen auf das Bahndienstbureau und schimpfte und drohte dem Stationsvorstand mit Vieben und mit dem Zusammenschlagen der Einrichtungen. Der Vorstand telephonierte und ließ den Zug an der Haltestelle Engelsbrand anhalten, damit die betreffenden Personen noch mitfahren konnten. Es sind fast immer die gleichen, die jeden Morgen spät daran sind. Wir möchten darauf hinweisen, daß die Freiheit nicht zu solch unverantwortlichem Treiben ausarten darf. Wir appellieren an die Arbeiterschaft von Neuenbürg und der Umgebung, in ihren Orten darauf hinzuwirken, daß solche Ausschreitungen nicht mehr vorkommen und bitten um Unterstützung, wenn einmal eingeschritten werden muß. Sonst könnte es vorkommen, daß eines Tages kein Arbeiterzug mehr fährt, wie uns vom Bahnpersonal schon angekündigt wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 19. August. (Tierfreundenstand in Württemberg.) Die Pferderäude ist immer noch nicht zum Stillstand gekommen; sie ist jetzt in 979 Gehöften, in 482 Gemeinden und 57 Oberämtern festgesetzt, darunter neu in 137 Gehöften und 63 Gemeinden. Die Schafräude besteht in 22 Gehöften und 21 Gemeinden; sie scheint keine weitere Ausdehnung zu nehmen. Auch die übrigen Tierfreunden sind nur vereinzelt aufgetreten.

Crossberg, 19. August. (Die Holzpreise. — Schneereinigung.) Bei dem gestrigen städtischen Stammholzwirk war das Angebot 16 000 Mark. Erhielt wurden 32 000 Mark. Einzelne Nummern wurden mit 240 Prozent des Anschlages bezahlt. — In einer Schneereiniger-Versammlung wurde einstimmig die Errichtung einer freien Schneereinigung für den Oberamtsbezirk Crossberg beschlossen. Zum Obermeister wurde Schneereiniger Karl Sommer-Losberg gewählt.

Balingen a. G., 19. August. (Arbeitslos.) Die Firma Barzfel, Steinwerke hier, mußte gestern den Betrieb einstellen, da die Engagawerke infolge Kohlenmangels bis auf weiteres keine elektrische Kraft mehr liefern können. Von der Stilllegung der Steinwerke werden ungefähr 1000 Arbeiter betroffen.

Ingelfingen (Würt.), 18. August. (Die Obstausfuhr) gestalten sich heuer trotz der großen Trockenheit sehr günstig und hat der Obstbauverein den Versand von Frühobst, in der sehr bewährten $\frac{1}{2}$ Zentner Kistenpackung und Sortierung aufgenommen. — Die Reben sind schön und gesund und befreit die Traubenmenge, welcher die heiße Witterung sehr zu nützen kommt.

Balingen, 19. August. (Ueberschüssiges Vieh.) Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Balingen teilt mit, daß die von ihm in letzter Woche veranstalteten drei Märkte durchweg starken Auftrieb an Vieh hatten. Bei dem ersten in Tübingen abgehaltenen Markt wurde alles restlos verkauft, dagegen war in Balingen und Ebingen der Handel sehr flau, welcher Umstand hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß der Württ. Handelsverband letzten Sonntag beschloßen hatte, in Hinblick jeden Handel zu unterlassen, um so die Freigabe des Viehhandels zu erzwingen. Nach inzwischem mit der Fleischverorgungsstelle statgebender Rückfrage besteht Aussicht, außer überschüssiges Vieh — vorwiegend 600 Stück — trotzdem in Bälde wegzubringen. Aus dem Verlaufe des Marktes ging zweifellos hervor, daß für den Handel mit Nutzvieh irgend etwas gefehlen muß. Von auswärtigen Landwirten waren die Märktemäßig besucht, am besten in Ebingen. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein läßt es sich angelegen sein, mit allen Mitteln darauf zu dringen, daß das überschüssige Vieh so schnell wie möglich sortiert.

Crailsheim, 19. August. (Lebensretter.) Ein des Schwimmens noch unfundiger Schüler wollte beim Männerbadplatz über die Jagst. Plötzlich verlor er seine Kräfte und er sank unter. Regierungsbaumeister Reger, ein gewandter Schwimmer, rettete den Schüler vor dem Tode des Ertrinkens.

Schellingens, 19. August. (Wer nicht hören will ...) Das unnütze Stöchen während der Bahnfahrt auf der Plattform und dem Treibtrieb der Eisenbahnwagen hat bei einem nach Ulm fahrenden Personenzug zu einem Unglücksfall geführt, der leicht hätte tödlich verlaufen können. Beim Einfahren in die Station über die verriegelten Weichen wurde ein 15-jähriger Gewerbeschüler aus Schellingens, der an einem Ausflug teilnahm, über das Treibdreht eines vorderen Wagens hinunter direkt neben das Gleis geschleudert. Sein Glück war, daß er sofort bewußlos liegen blieb, denn durch eine ungeschickte Bewegung hätte er von den nachfolgenden Waggons erlöbt werden können. So kam er mit einigen Verletzungen am Kopf, in der Hüftengegend und am Fuße davon.

Ellwangen, 19. August. (Mühlentreck.) Wie die Ipf- und Tagstzeitung hört, sind nur ein paar vereinzelte Müller für den Mühlentreck, die überprohe Mehrheit der Müller des Bezirks lehnt den Streik ab.

Mergheim, 19. August. (Zur Kur.) Der frühere König Ferdinand von Bulgarien ist zum Gebrauch der Kur in unferem Bade eingetroffen und hat in der Kuranstalt Hohenlohe Wohnung genommen.

Baden.

Mannheim, 18. August. Der hier verhaftete Juwelendiebstahl Kommissär Ribbich hat nun eingestanden, daß er mit einem Deutschen, der sich als Kriminalwachmeister ausgab, für $\frac{1}{2}$ Million Lertwaren verhandelt hat. Der Fabrikant Hall Nail aus Chemnitz, Mitarbeiter eines Großgeschäftes in Konstantinopel, hatte voriges Jahr für 500 000 Mark Lertwaren aller Art für die türkische Heeresverwaltung aufgebraucht. Die Waren waren in 26 großen Koffern nach dem Anhalter Bahnhof in Berlin verbracht worden und sind dort verschwunden. Die Beute ist unter die türkischen Schwindler verteilt und verschleudert worden. Ribbich will bei der ganzen Sache leer ausgegangen sein. Wohin die Waren gekommen sind, ist bis heute noch nicht bekannt.

Wertheim, 18. August. Prinz Albin zu Löwenstein-Berchheim-Freudenheim ist in das Kloster Dietfurt a. d. Altmühl eingetreten, um Priester zu werden. Er kommt aus der protestantischen Linie des Hauses Löwenstein und trat als Oberleutnant im Ofen während des Krieges zur katholischen Kirche über.

Wertheim, 18. August. Hier beschlagnahmte die hiesige Gendarmerie zwei Kisten mit je 1 Zentner Juden, die als Eisenkiste in der hiesigen Güterhalle aufgegeben waren.

Dem Bodensee, 18. August. Einen Obdienten, der den des Vorjahres in vielen Teilen am Ober- und Untersee bei weitem übertrifft, bringt dieser Sommer. Trotz vielfachen Stößen drohen unter der Last der Birnen und Äpfel die Aeste zu brechen. Auch Zwetschen gibt es viel. Mit der Ernte des Wintergetreides ist schon vorige Woche begonnen worden, weite Felder sind bereits abgemäht. Der Ertrag wird im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet.

Handel und Verkehr.

Neuenbürg, 20. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt waren 44 Stück Mischschweine zugeführt und wurden für das Paar 200 bis 300 M. bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 19. August. In einer Versammlung von Vertretern der Reichsgetreidestelle, der Landesgetreidestelle und der Kommunalverbände des Donautreies wurde der irrtümlichen Auflassung weiter Kreise entgegengetreten, daß Brotgetreide von Süddeutschland nach Norddeutschland, und dieses teilweise wieder als Mehl oder Getreide vom Norden nach dem Süden versandt werde. Diese immer wiederkehrenden Gerüchte würden jeder Grundlage entbehren. Seit Jahren sei überhaupt kein Zentner Brotgetreide aus Württemberg ausgeführt worden, vielmehr erhalte Württemberg als Zulieferungsgebiet jährlich große Mengen Brotgetreide und Mehl aus den Ueberschussgebieten des Nordens.

Stuttgart, 19. August. Im Ernährungsministerium fanden in der letzten Zeit Besprechungen über die Moststoffverwertung statt, an denen auch der Vorstand des Stuttgarter Wirtschaftsinstitut. Das Ergebnis dieser Besprechungen geht dahin, daß es den Wirten in diesem Herbst möglichst gemacht wird, ihren Bedarf an Most herzustellen.

Karlsruhe, 19. August. Die badische Landesversammlung der A., B. und C-Klasse beschloßen die Auflösung der Käte, sobald Betriebsräte eingeführt sein werden.

München, 19. August. In Bayern haben die Soldaten und Arbeiter seit dem 9. November 1918 für 1,2 Milliarden Kosten und Schäden verurteilt.

München, 19. August. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet amtlich: Nach Pressemeldungen beipricht der Pariser „Temps“ angeblich Pläne für die Schaffung eines großen katholischen Staates in Mitteleuropa. Man soll hierbei auch auf die besondere Hilfe Bayerns rechnen, das sich vom Deutschen Reich geredemfalls lösen werde. Es erübrigt sich, gegenüber derartigen iridischen Sensationsmeldungen festzustellen, daß alle etwaigen Ver-

suche der Entente, Bayern zum Treubruch gegen das Reich zu bewegen, von vornherein und für immer aussichtslos sind.

Berlin, 19. August. Dem Bernehmen nach werden von verschiedenen Seiten große Ankäufe in Herbstkaffee aus der neuen Ernte belägigt. Wie wiederholt von maßgebender Seite erklärt worden ist, ist damit zu rechnen, daß, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre eine Zwangsbewirtschaftung der Kaffeeernte stattfindet. Durch die Zwangsbewirtschaftung wird die Erfüllung der geschloßenen Verträge unmöglich werden. Es muß daher vor dem Abschluß solcher Verträge gewarnt werden.

Berlin, 19. August. Die heutige Morgenausgabe der „Böf. Ztg.“ bringt unter der Ueberschrift „Beginn der Kohlenlieferungen an die Entente“, die auch von der „B. Z. a. N.“ weiter verbreitete Drahtmeldung der „Fris. Ztg.“ aus Genf, wonach die „Agence Havas“ der französischen Presse mitteilt, daß die Kohlenlieferungen aus dem Ruhrgebiet begonnen hätten und daß im ersten Monat über die vereinbarte Menge hinaus statt 883 000 Tonnen über eine Millionen Tonnen geliefert würden. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, entspricht die französische Pressemeldung nicht den Tatsachen. Bisher ist in den noch schwebenden Verhandlungen über die Kohlenlieferungen keine Einigung erzielt worden. Jegendwelche Lieferungen sind bisher nicht erfolgt.

Berlin, 20. August. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird festgestellt, daß der Kaiser bereit war, den Waffenstillstand sofort abzuschließen, ohne in Verhandlungen den Versuch zu machen, eine Erleichterung der Bedingungen zu erreichen. In den Verhandlungen unter Führung Erzbergers sei bis zum letzten Augenblick alles versucht worden, um zu einer Winderung der Bedingungen zu gelangen. Vielleicht würden die politischen Gegner Erzbergers wenigstens in Bezug auf den Waffenstillstand ihre maßlosen Angriffe einstellen.

Berlin, 19. August. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ brach gestern Abend gegen 11 Uhr ein gewaltiges Schandfeuer auf dem Holzlagerplatz der Firma Höhr in der Christiania-Straße in Berlin aus. Gegen 11½ Uhr waren über hundert Fahrzeuge der Feuerwehre zur Stelle. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf über eine Million Mark.

Berlin, 20. August. Die Frage des möglichen Wiedereintritts der Demokraten in das Kabinett wurde laut „Berliner Tageblatt“ einstweilen vertagt. Man dürfe aber annehmen, daß Mitte September vor dem Wiederyusammentritt der Nationalversammlung in Berlin die Angelegenheit endgültig geregelt werde.

Berlin, 20. August. Laut „Vorwärts“ beschloßen sich die Regierungskreise mit den jetzt wieder verstärkt in den verschiedensten Berufsschichten und Wirtschaftsjebieten bemerkbar werdenden spartakistischen Wühlereien.

Berlin, 20. August. Wie die „Böfische Zeitung“ aus Rom berichtet, sandte das deutsche Postministerium am 18. August, abends, ein Telegramm an das italienische Postministerium, in dem es ankündigt, daß der direkte Dienst auf der Linie Berlin-Mailand wieder aufgenommen sei.

Weimar, 19. August. Nach einem Beschluß des Versteigerungsausschusses der Nationalversammlung wird die Bereidigung des Reichspräsidenten Ebert am Donnerstag, den 21. August, nachmittags 6 Uhr, stattfinden.

Weimar, 19. August. Der Entwurf eines Gesetzes über einen Anleihecredit für das Rechnungsjahr 1919 in Höhe von 9 Milliarden Mark wurde im Hauptauschuß angenommen mit einem Zusatz, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, eine Prämienanleihe auszugeben, die mit steuerlichen Vorteilen ausgestattet sein kann.

Koblenz, 19. August. Die amerikanischen Besatzungstruppen werden seit ausgangs letzter Woche in Sonderszügen aus der Zone von Koblenz abtransportiert. Nur mehr kleinere Detachements bleiben zurück; an ihre Stelle sind farbige Franzosen in zahlreichen Mosel- und Rheinoeten eingerückt. Die französische Behörde hat vielfach strengere Verfügungen erlassen, als sie unter amerikanischer Verwaltung bestanden. Auch die Zensur ist härter als bisher.

Koblenz, 19. August. Der Amsterdamer Vertreter der „Robi. Ztg.“ erfährt, daß die deutsche Valuta auf nahezu 13 Gulden für 100 Mark gefallen sei; dies sei bis jetzt der niedrigste Stand, jedoch wird noch tieferes Sinken erwartet. Die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Wiedergesundung Deutschlands besteht bei den internationalen Finanzkreisen nicht mehr und zwar sei dies durch die fortwährenden Finanzexperimente der Regierung verursacht worden.

Hamburg, 19. August. Etwa 300 Berwandte kamen aus England gestern mit einem Lazaretzug aus Wesel hier an. Nach ihrer Schüderung war die Behandlung in den englischen Krankenhäusern außerordentlich schlecht. Wundfleter soll das schlimmste Gelagertenlager sein und nach ihm Forthord.

Düsseldorf, 20. August. Gestern Abend wollten mehrere Mann in der Kaserne eine Mine entladen, als diese plötzlich explodierte. Ein Unteroffizier, ein Gefreiter und ein Mann wurden getötet, mehrere Mann verletzt.

Duisburg, 20. August. Unter dem Druck der Besatzungsbehörden sind gestern Morgen die streikenden Arbeiter der Zeche „Rheinpreußen“ auf dem linken Rheinufer wieder zur Arbeit erschienen. Die als Kommunisten bekannt wurden auf das rechte Rheinufer abgeschoben.

Bern, 19. August. Genuefer Blätter melden, daß nach der „Agencia Americana“ die brasilianisch-deutschen Handelsbeziehungen wieder aufgenommen sind.

Rotterdam, 19. August. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß der vormalige deutsche Kaiser das von ihm vor einigen Tagen angekaufte haus Doorn bezogen wird.

Rotterdam, 19. August. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, hat Carranza die Vorstellungen der amerikanischen Regierung bezüglich der an amerikanischen Bürgern verübten Morde und Gewalttaten in Mexiko dahin beantwortet, in der mexikanischen Wäldnis sei die Sicherheit größer, als in den Städten der kultiviertesten Mächte. Carranza spielt damit auf die Regerverfolgungen in den Vereinigten Staaten an.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 20. August. Die Meldungen, die gestern Abend aus Oberschlesien hier eingelaufen sind, gestatten den Schluß, daß die Krise, wenigstens soweit die Kämpfe mit den Banden der polnischen Aufständischen in Frage kommen, überwunden ist. Die Verhandlung des verschärften Belagerungszustands in einigen Bezirken habe auf die Spartakisten abschließend gewirkt. Auch in der Streikbewegung sei ein Abflauen wahrnehmbar und selbst vorsichtig urteilende Stellen glauben mit einem Ende des Streiks in den allernächsten Tagen rechnen zu dürfen. In der Arbeiterschaft mache sich zweifellos ein Umschwung der Stimmung bemerkbar, der auf die wachsende Erkenntnis zurückzuführen sei, daß der Streik nur den polnischen Insurgenten und den Spartakisten ein willkommenes Stützpunkt gewesen sei.

Unruhen in Sofia.

„Daily Mail“ meldet, daß in Sofia blutige Unruhen ausgebrochen sind. Die Menge manikettierte vor dem Palast und verlangte die Abdankung des Königs. Das Militär mußte einschreiten.

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft.
 betr. die Förderung der züchterischen Auswahl der Rassen.
 Die in Nr. 179 des Staatsanzeigers veröffentlichte
 Bekanntmachung der Zentralstelle vom 2. August 1919 ent-
 hält in Abf. 3 eine Unrichtigkeit. Es heißt in Abf. 3:
 „Bis zu 3000 Blechstreifen werden kostenlos geliefert“; es
 muß jedoch heißen: „Bis zu 300 Blechstreifen werden —
 jeweils für einen Jahrgang — kostenlos geliefert.“
 Stuttgart, den 12. August 1919.
 J. B. Vaier.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Bekanntmachung.**

Es besteht Veranlassung, die Inhaber von kaufmänni-
 schen Gewerbebetrieben daran zu erinnern, daß gemäß der
 im Oktober 1917 getroffenen Vereinbarung sämtliche Ge-
 schäfte nachmittags 6 Uhr zu schließen sind.
 Stadtschultheißenamt:
 Stv. Käßler.

Neuenbürg.
**Die Zuschüsse der Stadtgemeinde zur
 reichsgef. Familienunterstützung**
 für den Monat August werden an die noch Bezugsberechtigten
 am Donnerstag, den 21. d. Mts., vormittags ausbezahlt.
 Den 19. Aug. 1919. Stadtpflege.
 Eßich.

In den nächsten Tagen eintreffend:

- Ein Waggon
grüne Bohnen,
(vorzüglich zum Einmachen),
Pfund 60 Pfennig,
- ein Waggon
Weißkraut,
ein Waggon
Rotkraut,
ein Waggon
Ia. gelbe Rüben,
Zentner 15 Mt.,
verschiedene Sorten
Obst.

Bestellungen erbeten!
Pfannkuch u. Co.,
 Neuenbürg, Tel. 70.

Alexander Geist, Architekt D.F.A.,
 Pforzheim, Salierstr. 58, Telefon 541.
 Projektierung, Planfertigung und Bauleitung für Wohn- und Geschäft-
 hausbauten, Fabriken, Landwirtschaftl. Gebäude, Umbauten über Alt-
 wohnungsbebauungen.
 — Kleinhausbauten und Kriegerheime. —
 Fachmännische Beratungen, Gutachten, Schätzungen, Bebauungspläne.

H. MAIER, Homöopath und
Naturheilkundiger.
 Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weisfluss, starker Regel,
 Senkung, Kropf, Belästigen, Blasenleiden, Gallenstein,
 Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.
 Sprechzeit Pforzheim Rennfeldstr. 21 täglich vormitt. 10—1/11 Uhr,
 nachmitt. 1/4—1/6 Uhr.
 Samstag und Sonntag auswärts.

Wer zu nutzbringendem Zweck
Geld oder Kredit
 benötigt, wende sich mit Dar-
 legung sein. Verhältnis an die
ADVA, Allgemeine Belei-
 und Privat-Darlehens-Anstalt,
 Lahr i/Baden, Jammstr. —
 Viele beglaub. Dankschreiben
 v. Personen jeden Standes be-
 weisen die rasche, verschwiegene,
 angenehme u. vorschubfreie
 Geschäftsbearbeitung. Zuschrift
 mit d. gekürzt. Briefaufschrift:
ADVA, Lahr in Baden.

Dobel.
 Verkauft sofort einen
Langholzwagen,
 einen
Einspannerleiterwagen,
2 Pferdegeschirre,
1 gute Fahrkuh.
 Richard Vott.
Konto-Büchlein
 empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Wilh. Wackenhut, Tuchhandlung Neuenbürg
 empfiehlt seine Werkstätte für Neuankertigungen,
 Wenden, Abänderungen und Ausbesserungen. Auch werden
 :: :: Kostüme und Damenmäntel angenommen. :: ::

Diebessicher!
Mauerkassenschränke,
 feuergeschützt, erstklassiges Fabrikat der schwäbischen Indu-
 strie, denkbar sicherste Aufbewahrung von Geld und
 Wertpapieren in heutiger unsicherer Zeit, keine Kaffette
 sondern Zweifachschranke, für Landwirte, einzelne Gehöfte,
 Geschäftleute, Sägewerke etc. Nach Bayern Hunderte
 geliefert. Verschiedene Größen. Von M. 90.— an.
W. v. Uechtritz, Reutlingen, Krämerstr. 35.
 Hauptvertreter gesucht.

DIE STUTTGARTER
KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE
 Gegründet im Jahre 1904 **E. ZEPF'SCHES INSTITUT**
STUTTGART
 — Jahresklassen I—VII, je nach Vorbildung —
 versendet an Aufnahmesuchende Lehrpläne kostenlos.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
 Inh. D. Strom
Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher
Drucksachen
 für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels
 und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.
 Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei
 für Buchbinderarbeiten jeder Art.
Verlag des „Enztäler“
 Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Altbewährt!
Erfreut ist jeder
 über seinen Hanstrunk
 und
Heinen's Kunstmostreract
 (Heinen's Trankstruck).
 Vorzüglich auch zum Strecken von Obstmilch. Das Liter nur
 15—16 Pfg. In Verdauungsküchen zu 30, 100 und 150 Liter
 mit und ohne künstl. Süßstoff fast überall erhältlich; wo nicht
 Bezugsquellen durch:
Heinen's Kunstmostreract-Fabrik Pforzheim.

Bodenöl,
 Ia. Qualität, M. 2.80 pr. Str.
Schmierseife,
 Ia. Qualität, M. 1.75 pr. Pfd.
Staab, Liebenzell.

Patent-Büro
 Stuttgart, Kronenstr. 24, Tel. 7947.

Frühstafelobst
 (1/2 Ztr. Kistenpackung),
Mostobst,
grüne Bohnen
 empfiehlt billigst
 Obstbauverein Ingellingen.
 Vorstand:
 Stadtsch. a. D. Killing.

Bettstätten
 Betreuung garantiert sofort. Alter
 und Gefährlichkeit angeben. Auskunft
 umsonst.
 Versandhaus Sabaria,
 München 145, Agnesstraße 8.

Neuenbürg.
 Habe schöne
Speise-Zwiebeln
 abzugeben
Ernst Ohner z. Anter.

Neuenbürg.
 Sehr schöne
Speise- und
Futter-Gelberüben
 zum billigen Tagespreis sind
 zu haben bei
Heinrich Müller,
 Mineralwassergeschäft.

Neuenbürg.
 1 Paar
Langstiefel,
 fast noch neu, Größe 27 1/2,
 billig zu verkaufen.
Unterer Sägeweg 341.
 Viele vern. Damen wünschen
 sich bald glücklich zu verheiraten.
 Herren, wenn auch ohne Vermögen,
 erhalten sofort Auskunft durch
 „Anton“ Berlin, Postamt 37.

Dennach.
 Ein gut erhaltenes 276 Ztr
 ballendes
Faß
 verkauft
 Frau
Friederike Höber
 Fittersbach.
 Neuet, starker

Wendepflug,
 gut erhaltenes
Fahrrad,
 preiswert zu verkaufen
Sulius Kern, Wldr.

Geschäfts-Empfehlung.
 Die Schwarzwälder Feu-
 schuhfabrik und Reparatur-
 anstalt in Hülen a. Enz
 übernimmt Reparaturen jeder
 Art, sowie Neuankertigungen.
 Reelle und pünktliche Ab-
 führung wird zugesichert.

Herrenalb.
 Wegen Erkrankung wird so-
 fort fleißiges
Mädchen
 für Haushalt und Küche ge-
 sucht.
Hotel Kull.
 Wegen Verheiratung meines
 seitherigen Mädchens suche ich
 zum baldigen Eintritt ein
Mädchen,
 das schon gedient hat.
 Frau Moser, Pforzheim,
 Zerkenerstr. 38.

Calw.
 Auf 1. September ein
Mädchen
 gesucht für Haushalt
Wurker.

Für Heimarbeiter!
 Leistungsfäh. Heimarbeiter
 auf gepreßte goldene Credos
 sowie auf Double-Reduktion
 erhalten fortlaufend Arbeit.
 Es wird jedoch nur auf
 saubere Arbeit reflektiert.
 Schriftliche und mündliche
 Angebote an
Albert Wittum,
 Pforzheim.

Zu verkaufen:
 eine außerordtl. gut erhaltenen
Moßpresse
 (Rahmühle und Presse) kom-
 plett; System „Trauh“ gegen
 Caffa sofort ab Standort.
L. Meyle Wtw., Pforzheim.
 Körnerweg 5.

Für die Einmachzeit:
Einmach-Zapfen,
Einmach-Hülse,
Salicyl-Papier,
Salicyl-Säure,
echte Korke,
echte Gummiringe
 für Weck usw.
Ritter-Drogerie Calw,
 an der Nagoldbrücke.

Heidelbeeren,
Himbeeren
 lauft jedes Quantum
P. Philipp Schneider,
 chem. Fabrik, Pforzheim,
 Westl. Carl-Friedrichstr. 183.

Bad Liebenzell.
Zigarren,
Zigaretten
 und
Kautabak
 für Wirte und Händler
 empfiehlt
G. Wohlgenuth,
 Telefon 44.
 Pforzheim.
 Zwei paar gut erhaltene

Fuhrgeschirre
 sind preiswert abzugeben.
 Näheres
Theaterstr. 18, 1 Et.
Abgabefarten
 für die Lebensmittelver-
 sorgung sind vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdruckerei
 Inh. D. Strom.

Citto-Fahrräder,
Fahrrad-Pneumatik
 sofort lieferbar.
Teunispueger,
Waldorf (Baden).